SIGURD WENDLAND
pleinair

Malen in einer Schafherde

Ausstellung
Sigurd Wendland
Pleinairarbeiten aus den Jahren 2005- 2016
in Heringsdorf und Umgebung entstanden

im Museum Villa Irmgard Heringsdorf
23. Juli - 28. August 2016

KAISER BÄDER
Ahlbeck • Heringsdorf • Ba

Eigenbetrieb Kaiserbäder Insel Usedom
Waldstr. 1, 17429 Seebad Bansin, Tel. 038378/244-19
www.drei-kaiserbaeder.de www.baederarchitektur.de www.usedom.de

Titelbild: Wolfgangsee, Öl/Leinwand, 50 x 100 cm, 2014

Einleitung von Niina Sitz zur Ausstellungseröffnung Gemalte Geschichte 35 Jahre Atelier im Meisenbachhaus von Sigurd Wendland am 17. 3. 2016

In 35 Jahren Arbeit in Berlin Schöneberg hat Sigurd Wendland ein Oeuvre von beeindruckender Qualität und Vielfalt geschaffen. Die heute eröffnete Retrospektive zeigt eine repräsentative Auswahl von Porträts, Aktmalerei und Gruppenbildern im Großformat und steht unter dem Motto „Gemalte Geschichte“. Es schien mir daher angebracht, einige Werke aus den verschiedenen Schaffensperioden kurz unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten und Ihnen vorzustellen.

Kann man Lebensgefühl malen? Ich finde, dies ist Wendland in dem Bild „West-Berliner Notdach Meisenbachhaus“ aus dem Jahr 1988 gelungen.

Diese Dachlandschaft entstand nach dem zweiten Weltkrieg als ein Provisorium, – im Barytabszug von 1984 sehen sie es im Originalzustand. Irgendwann wurde es dann von den Hausbewohnern entdeckt und - wohl spontan und inoffiziell, wie so manches in West-Berlin in dieser Zeit – in eine Freizeitoase, ja in eine Art FKK-Sonnenterasse „umgewidmet“.

Genau das hat Wendland hier zum Bildthema gemacht. Was ist zu sehen? Einzelpersonen und kleine Gruppen – alle unbekleidet – die entspannt ihre Mußestunde in der Sonne genießen. Lothar Lambert ist da, Marianne Enzensberger, Robert Cutts – gleich zweimal, und viele andere noch. Großzügig hat der Künstler die Dargestellten auf die Bildfläche arrangiert, jeder Figur Raum zur Entfaltung lassend, ohne sie zu isolieren. Architekturelemente gliedern die Komposition und schaffen Zonen der Geborgenheit. Die gemauerte Bogenöffnung über Frau Enzensberger hebt sie dabei wie eine Ikone hervor: wenn Wendland zu dieser „Würdeformel“ greift, ist es wohl als leise Ironie zu verstehen:

Auf dieser Bühne – so ist das Bild ja bewusst aufgebaut – geht es auch um Selbstdarstellung, um Eitelkeiten.

Das feine, altmeisterlich gedämpfte Kolorit – von wenigen Farbtupfer in klarem Rot, Gelb und Blau belebt, unterstreicht die friedliche, harmonische Grundstimmung im Bild.

Hier, das ist zu spüren, kann man sich wohl fühlen. Ist das Ambiente, das Wendland suchte und fand, als er 1973 aus Köln nach West-Berlin kam? Jedenfalls hat er in diesem Bild explizit Persönlichkeiten porträtiert, für die Weltoffenheit und Toleranz keine leeren Floskeln, sondern gelebte Realität sind.

Im diesem Bild erleben wir West-Berlin als eine Insel, als Ort der Freiheit: Wo Querdenker, Linksintellektuelle, Künstler und Homosexuelle friedlich, natürlich und relaxed mit- und neben einander leben. Wo sie nicht nur Gleichgesinnte, sondern auch die nötigen Freiräume finden, um ihre alternativen Lebensentwürfe, ihre Projekte und Ideen verwirklichen oder zumindest unbehelligt ausprobieren können.

Provisorien, die nach dem zweiten Weltkrieg errichtet wurden:

Das Notdach und West-Berlin – es gibt sie nicht mehr. Aktuelles ist historisch geworden.

Und das Gemälde? Ein Erinnerungsbild, ja ein Sehnsuchtsbild, in den Augen des Betrachters so poetisch verklärt wie die im Sonnendunst verschleierte Silhouette von West-Berlin im Bildhintergrund?

Vielleicht.

Aber für mich ist es vor allem eines: Ein Appell, ein Plädoyer für Toleranz, für das friedliche Zusammenleben und für urbane Freiräume jenseits vom Konsum und Kommerz.

Und darin ist es zeitlos.

Nach der Wende suchte Sigurd Wendland Kontakt zu den kritischen Intellektuellen und Künstlern aus Ost-Berlin, und so kam es zu dem Porträt von Christoph Hein. Wie, das ist im Katalog sehr amüsant erzählt, an dieser Stelle geht es mir um das Gemälde selbst.Einleitung von Niina Sitz zur

Ausstellungseröffnung
Gemalte Geschichte 35 Jahre Atelier im Meisenbachhaus von Sigurd Wendland am 17. 3. 2016

In 35 Jahren Arbeit in Berlin Schöneberg hat Sigurd Wendland ein Oeuvre von beeindruckender Qualität und Vielfalt geschaffen. Die heute eröffnete Retrospektive zeigt eine repräsentative Auswahl von Porträts, Aktmalerei und Gruppenbildern im Großformat und steht unter dem Motto „Gemalte Geschichte“. Es schien mir daher angebracht, einige Werke aus den verschiedenen Schaffensperioden kurz unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten und Ihnen vorzustellen.

Kann man Lebensgefühl malen? Ich finde, dies ist Wendland in dem Bild „West-Berliner Notdach Meisenbachhaus“ aus dem Jahr 1988 gelungen.

Diese Dachlandschaft entstand nach dem zweiten Weltkrieg als ein Provisorium, – im Barytabszug von 1984 sehen sie es im Originalzustand. Irgendwann wurde es dann von den Hausbewohnern entdeckt und - wohl spontan und inoffiziell, wie so manches in West-Berlin in dieser Zeit – in eine Freizeitoase, ja in eine Art FKK-Sonnenterasse „umgewidmet“.

Genau das hat Wendland hier zum Bildthema gemacht.

Was ist zu sehen? Einzelpersonen und kleine Gruppen – alle unbekleidet – die entspannt ihre Mußestunde in der Sonne genießen. Lothar Lambert ist da, Marianne Enzensberger, Robert Cutts – gleich zweimal, und viele andere noch. Großzügig hat der Künstler die Dargestellten auf die Bildfläche arrangiert, jeder Figur Raum zur Entfaltung lassend, ohne sie zu isolieren. Architekturelemente gliedern die Komposition und schaffen Zonen der Geborgenheit. Die gemauerte Bogenöffnung über Frau Enzensberger hebt sie dabei wie eine Ikone hervor: wenn Wendland zu dieser „Würdeformel“ greift, ist es wohl als leise Ironie zu verstehen:

Auf dieser Bühne – so ist das Bild ja bewusst aufgebaut – geht es auch um Selbstdarstellung, um Eitelkeiten.

Das feine, altmeisterlich gedämpfte Kolorit – von wenigen Farbtupfer in klarem Rot, Gelb und Blau belebt, unterstreicht die friedliche, harmonische Grundstimmung im Bild.

Hier, das ist zu spüren, kann man sich wohl fühlen. Ist das Ambiente, das Wendland suchte und fand, als er 1973 aus Köln nach West-Berlin kam? Jedenfalls hat er in diesem Bild explizit Persönlichkeiten porträtiert, für die Weltoffenheit und Toleranz keine leeren Floskeln, sondern gelebte Realität sind.

Im diesem Bild erleben wir West-Berlin als eine Insel, als Ort der Freiheit: Wo Querdenker, Linksintellektuelle, Künstler und Homosexuelle friedlich, natürlich und relaxed mit- und neben einander leben. Wo sie nicht nur Gleichgesinnte, sondern auch die nötigen Freiräume finden, um ihre alternativen Lebensentwürfe, ihre Projekte und Ideen verwirklichen oder zumindest unbehelligt ausprobieren können.

Provisorien, die nach dem zweiten Weltkrieg errichtet wurden:

Das Notdach und West-Berlin – es gibt sie nicht mehr. Aktuelles ist historisch geworden.

Und das Gemälde? Ein Erinnerungsbild, ja ein Sehnsuchtsbild, in den Augen des Betrachters so poetisch verklärt wie die im Sonnendunst verschleierte Silhouette von West-Berlin im Bildhintergrund?

Vielleicht.

Aber für mich ist es vor allem eines: Ein Appell, ein Plädoyer für Toleranz, für das friedliche Zusammenleben und für urbane Freiräume jenseits vom Konsum und Kommerz.

Und darin ist es zeitlos.

Nach der Wende suchte Sigurd Wendland Kontakt zu den kritischen Intellektuellen und Künstlern aus Ost-Berlin, und so kam es zu dem Porträt von Christoph Hein. Wie, das ist im Katalog sehr amüsant erzählt, an dieser Stelle geht es mir um das Gemälde selbst.

Kinder
Öl/Leinwand
40 x 30 cm, 2014

Kinder
Öl/Leinwand
40 x 30 cm, 2014

Seerosen
Öl/Leinwand
50 x 70 cm, 2010

Straßenmusikerin, Bleistift, 18 x 24 cm, 2005

Fischerhütte, Bansin
Öl/Leinwand
70 x 50 cm, 2014

Möwen, Öl/Leinwand
55 x 60 cm, 2013

Villa Neptun
Öl/Leinwand
50 x 120 cm, 2015

Möwen
Öl/Leinwand
44 x 50 cm, 2012

Sturm
Öl/Leinwand
50 x 120 cm, 2015

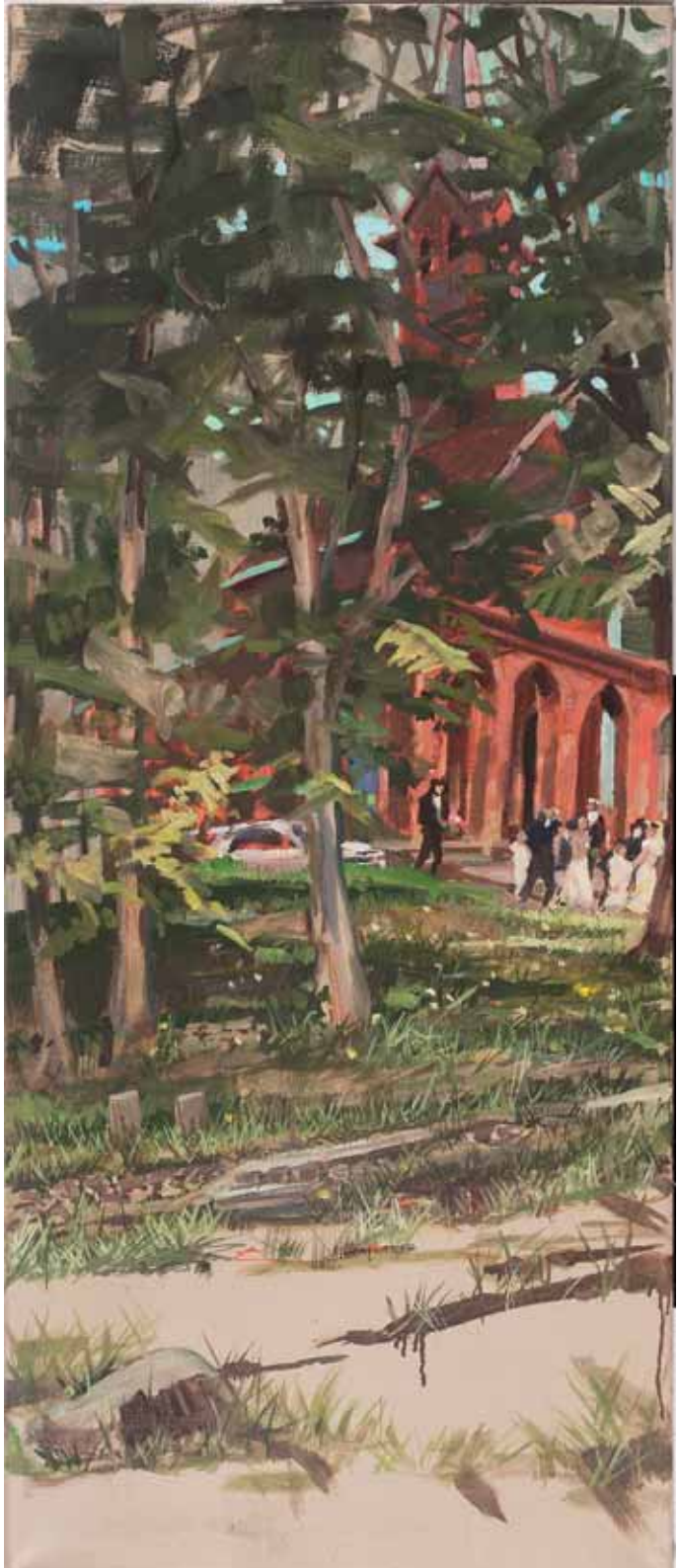
Lesen im Strandkorb
Öl/Leinwand
50 x 70 cm, 2012

Jungen
Öl/Leinwand
70 x 43 cm, 2014

Wolkenbild
Öl/Leinwand
50 x 100 cm, 2014

Waldbild
Öl/Leinwand
50 x 80 cm, 2014

Wald
Öl/Leinwand
115 x 65 cm, 2014



Hochzeit in Heringsdorf
Öl/Leinwand
120 x 50 cm, 2015

Usedom, Berliner Badewanne,
Öl/Leinwand
100 x 120 cm, 2008

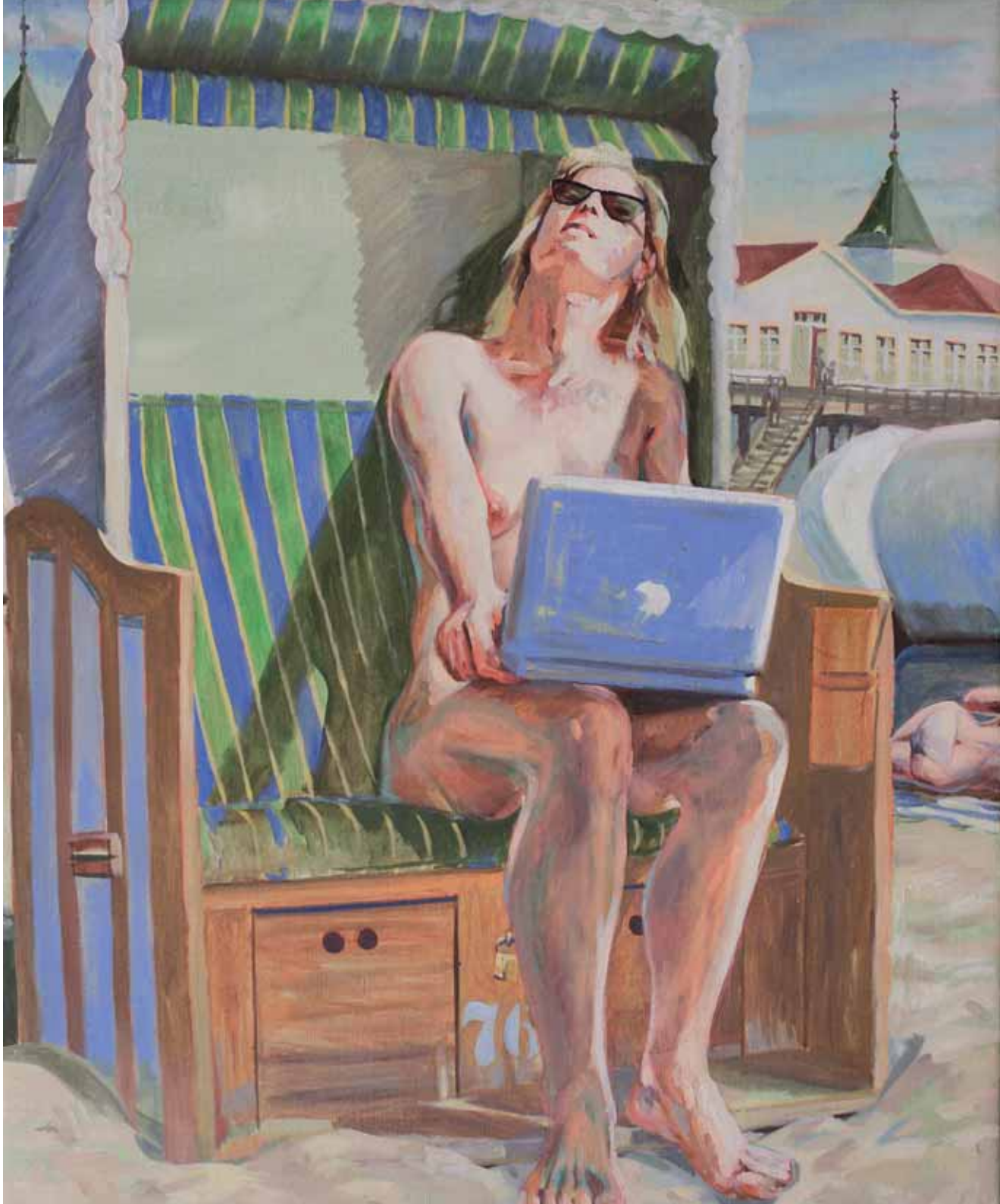
Schilf,
Öl/Leinwand
44 x 65 cm, 2014

Sich Sonnen
Öl/Leinwand
50 x 40 cm 2013,

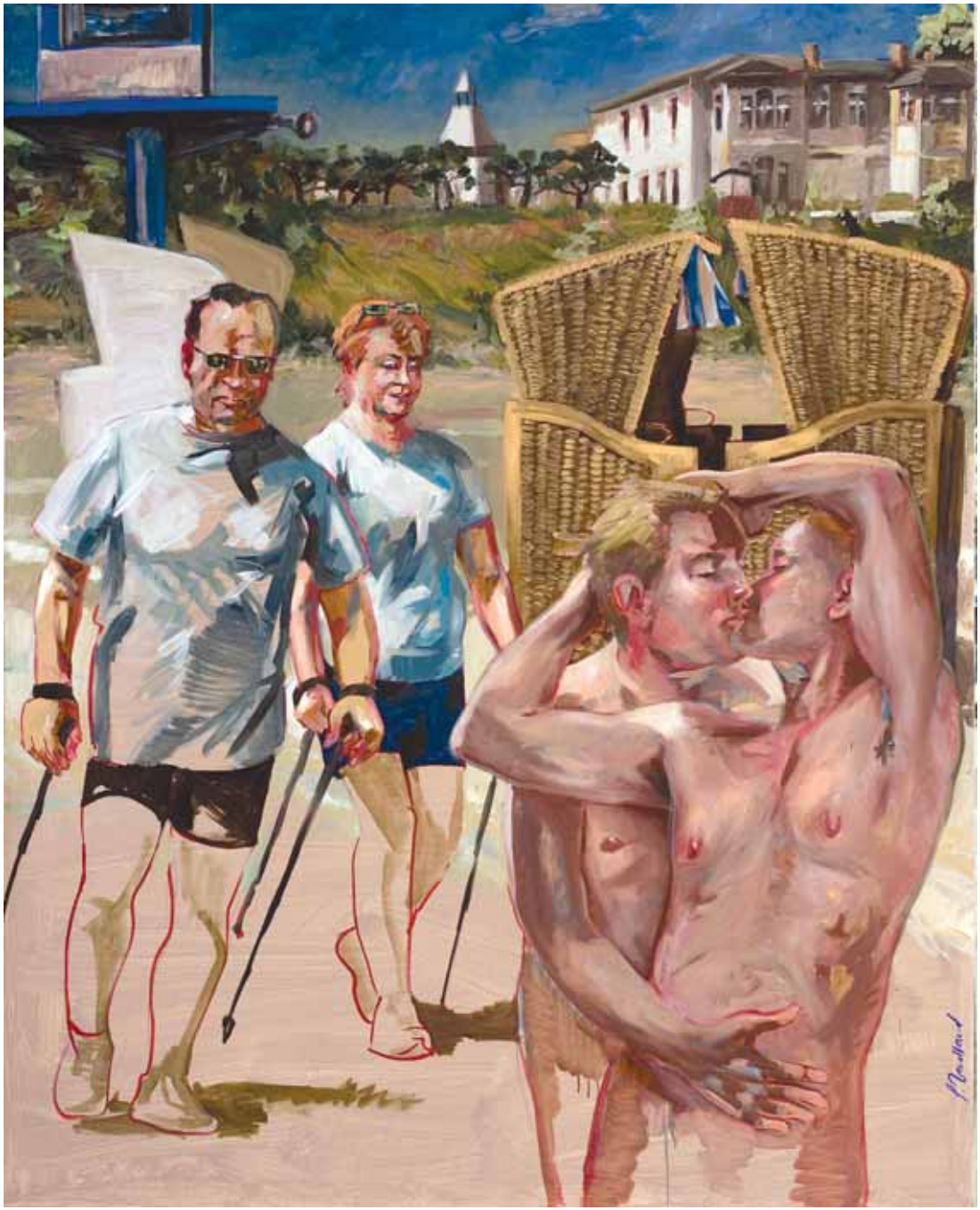
Am Schmollensee
Öl/Leinwand
100 x 65 cm, 2014

Rapsfeld bei Benz
Öl/Leinwand
60 x 90 cm, 2013

Badeszene Heringsdorf
Öl/Leinwand
100 x 75 cm, 2008



Strandkorb
in Ahlbeck
Öl/Leinwand
120 x 100 cm,
2008



Diversity Kaiserbäder
je 150x120 cm, Öl/leinwand, 2008

Bänke am Wasser
Öl/Leinwand
50 x 70 cm, 2014

Beim Fischer in Heringsdorf
Öl/Leinwand
40 x 20 cm, 2011

Kulmeck, Heringsdorf
Öl/Leinwand
70 x 50 cm, 2013

Schwäne an der Seebrücke
Öl/Leinwand
65 x 100 cm, 2014

Pavillon

n in Heringsdorf
Öl/Leinwand
x 100 cm, 2014

Oh,
Öl/Leinwand
24 x 30 cm, 2014

Heringsdorfer Abend
Öl/Leinwand
50 x 70 cm, 2010

Foto: Matthias Bruck